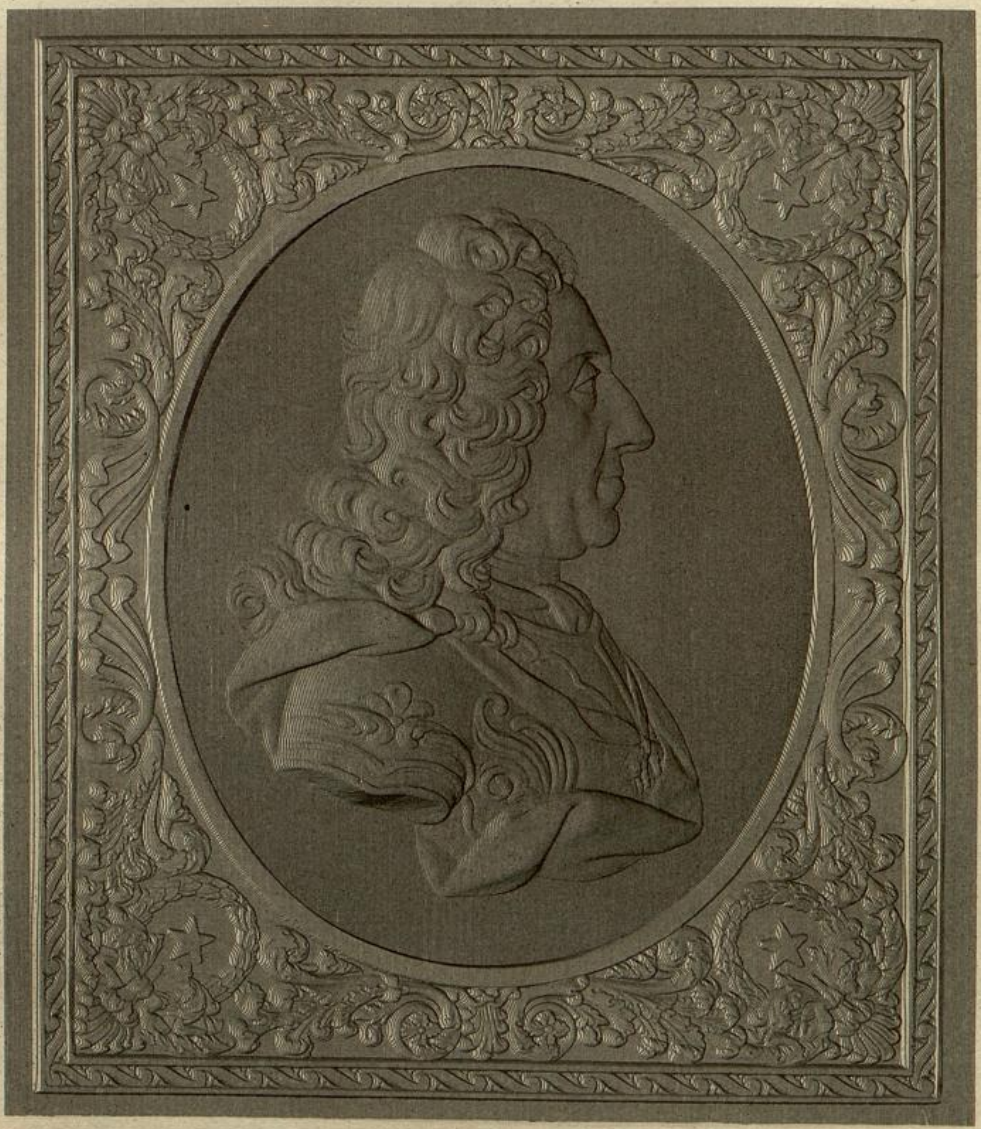
Franz Eugen,

Prinz von Savoyen.

Dieser Prinz, geboren zu Paris am 18. October 1663, Eugens von Savoyen-Carignan, Grafen von Soissons jüngster Sohn, wurde in frühester Jugend seines schwächlichen Körpers wegen zum geistlichen Stande gewidmet; doch zeigte er selbst hierzu wenig Neigung. Zum Jüngling herangereift, erbat er sich vom Ludwig XIV. das Commando eines Regimentes, das ihm derselbe jedoch spöttisch versagte. Hierdurch aufgereizt, begab sich Eugen 1683 in österreichische Dienste, in welche schon früher zwei seiner Brüder getreten waren. Die persönliche Tapferkeit, welche er bei dem Entsatze Wiens gegen die Türken an Tag legte, bewog Leopold I., ihm alsobald ein Dragoner-Regiment anzuvertrauen, an dessen Spitze er 1684 unter Carls von Lothringen Befehl bei der Belagerung von Gran, wie später bei dem Sturme von Ofen und Essegg, in der Schlacht bei Mohacs, und 1688 bei der Einnahme von Belgrad unter dem Churfürsten Maximilian von Bayern die wichtigsten Dienste leistete. Ludwig XIV., nun erst den Mann erkennend, den er mit Verachtung hindangewiesen hatte, suchte ihn zur Rückkehr zu vermögen; allein Eugens Antwort war: „Ich werde Frankreich wieder betreten; aber nur mit den Waffen in der Hand." Wirklich bot sich kurz hierauf, als Oesterreich ein Bündniss mit dem Herzoge Victor von Savoyen gegen Frankreich schloss, die günstigste Gelegenheit dar; Eugen, dem Marschall Catinat entgegengestellt, hob 1691 die Belagerung von Conin auf, bemächtigte sich der Festung Carmagnole, drang in die Dauphiné ein und eroberte die Festungen Embrun und Gay. Das goldene Vliess und die kaiserl. Feldmarschallswürde belohnten seine Verdienste. Nun ging er als Oberbefehlshaber zur kaiserl. Armee, welche gegen die Türken kämpfte. Hier schlug er im Lager bei Peterwardein alle Angriffe von Mustapha's II. ihn weit überlegener Armee mit staunenswerther Tapferkeit ab, so, dass sich der Sultan gezwungen sah, nach Siebenbürgen zurückzukehren. Eugen, der ihm in Eilmärschen nachsetzte, erreichte ihn bei Zentha in einem trefflich verschanzten Lager, griff das dreimal stärkere Heer der Türken an und erkämpfte am 11. September 1697 einen Sieg, wie wenige die Geschichte vorzuführen vermag. Mustapha musste sich bis Adrianopel zurückziehen, und ganz Bosnien ward erobert. Eine Folge dieses, so wie der späteren Feldzüge war der Carlowitzer Friede von 1699, durch den Siebenbürgen und Slavonien an Oesterreich kam. Nach kurzer Musse rief den Prinzen der nach Carls II. von Spanien Tod ausgebrochene Erbfolgekrieg zu neuen Thaten. Ueberraschend schnell erschien 1701 Eugen, nachdem er sich mit seinem Heere von 30,000 Mann

einen Weg durch die Engpässe Tyrols gebannt hatte, in der Ebene von Varna und schlug Catinat bei Canzi, und nachdem dieser abberufen ward, am 11. September 1701 dessen Nachfolger, den Herzog von Villeroi, den er auch bei dem berühmten Ueberfalle von Cremona am 2. Februar 1702, nebst mehreren anderen französischen Generälen gefangen nahm. Die Schlacht bei Luzzara am 15. August 1702, wo ihm der berühmte Vendome gegenüberstand, blieb unentschieden. Mit Ende 1703 wurde Eugen vom Kaiser zum Präsidenten des Hofkriegsrathes ernannt, von welcher Zeit an für das Militärwesen eine der wohlthätigsten Reformen eintrat; und 1704 finden wir ihn in Deutschland, wo er und Marlborough am 13. August in der Schlacht bei Hochstädt einen entscheidenden Sieg über das französisch-bayerische Heer erfochten. Die bedenkliche Lage, in welcher das österreichisch-savoyische Heer in der Zwischenzeit schwebte, bewog den Kaiser, Eugen nach Italien zu senden. Kaum von den Wunden genesen, die er hier in der Schlacht bei Cassano erhielt, wusste er sich mit 24,000 Mann, bei 50 Meilen weit, einen Weg mitten durch den Feind, über steile Gebirge und vier Flüsse, zur Vereinigung mit den hart bedrängten Corps des Herzogs von Savoyen zu bahnen, und erfocht 1706 bei Turin über das 80,000 Mann starke Heer des Herzogs von Orleans den glänzendsten Sieg, der die Lombardie und Piemont von dem Feinde befreite. Rasch drang nun Eugen abermals in Frankreich ein, und belagerte Toulon; zog sich jedoch wieder, da ein starkes Heer zum Entsatze anrückte, nach Piemont zurück, nachdem er noch die wichtige Bergfeste Susa genommen hatte. 1708 finden wir Eugen in Flandern wirken. Am 11. Juli schlug er Vendome bei Oudenarde, dann eroberte er Lille, und siegte (am 11. September 1709) bei Malplaquet, worauf die Einnahme von Mons erfolgte. Auch nach dem Badner-Frieden genoss Eugen nur kurze Zeit Ruhe. Ein anderer Krieg gegen die Türken brach aus. Prinz Eugen rückte mit einer Streitkraft von nur 60,000 Mann, einem Heere von 200,000 Osmanen, die bis Peterwardein vorgedrungen waren und schon dessen Verschanzungen erstiegen hatten, muthig entgegen, und besiegte sie daselbst am 4. August 1716. Kurz hierauf eroberte er Temeswar und das ganze Banat. Noch glänzender war sein Feldzug im Jahre 1717, wo die Festungen Sabacz, Orsowa, Mehadia, Semendria und die Hälfte von Serbien binnen zwei Monaten in seine Gewalt kamen, und der vorzüglich den für Oesterreich höchst vortheilhaften Frieden von Passarowitz 1718 nach sich zog. Später leistete der Prinz als Conferenzminister dem Staate die wesentlichsten Dienste, und selbst noch im 71. Jahre übernahm er, als die polnische Königswahl einen neuen Krieg herbeiführte, das Commando der Rheinarmee, musste jedoch bald, wegen Körperschwäche, nach Wien zurückkehren, wo er am 21. April 1736 früh Morgens todt im Bette gefunden wurde. Eugen, obgleich ein Sohn des Krieges, war ein grosser Beschützer der Kunst und Wissenschaft, wie diess seine hinterlassenen kostbaren Sammlungen von Büchern, Handschriften, Karten und Kupferstichen beweisen. Er verschönerte Wien mit einem Palaste in der Himmelpfortgasse und dem prächtigen Belvedere am Rennwege. Seine Grabstätte befindet sich in der Kreuzkapelle zu St. Stephan in Wien.



FRANZ EUGEN

PRINZ VON SAVOYEN.

